



TADAD ADG ADG sfhwrt sf sfhsfghsfgh sfh sfhsghsfgh sfghsfgh sfgh sfhsfghsfghsfghsrfh

Fotos Stähli Architekten und Klaus Pichler

Generationenwechsel in die Moderne

Erhoffter Glücksfall: Ein Landarzt kann seine über 30-jährige Praxis mit dem Wohn-Praxishaus an seine Tochter und seinen Schwiegersohn, beides ebenfalls Ärzte, übergeben. Dank bester Bausubstanz blieb die Gebäudehülle unberührt. Hingegen erfuhren die Innenräume eine Totalverwandlung in die Moderne. **Text** Angelo Zoppet-Betschart

■ Jürg Wyrsh ist ein über Tuggen hinaus bekannter Haus- und Landarzt, der Land und Leute kennt wie kaum ein anderer. Aber nicht nur dies: Als Historiker weiss er Bescheid über fast jeden Winkel in der March und im Gaster-Linthgebiet – also im Dreikantoneck Schwyz, St. Gallen und Glarus.

Der Tuggener Dorfarzt befasste sich schon früh mit der Nachfolgeplanung. Was gibt es Schöneres, als wenn die eigene Tochter, zusammen mit ihrem Mann, Interesse zeigt, die Praxis zu übernehmen. Wie soll aber der Übergang konkret erfolgen? Denn

die Innenräume und die Innengestaltung des im Jahre 1979 erbauten Landhauses erfüllen der darin aufgewachsenen Tochter Lea, nun selber zweifache Mutter, die heutigen Anforderungen und Ansprüche nicht mehr. Umbau unter Betrieb? Das kam aus vielerlei Gründen nicht infrage. Da hatte Vater Jürg Wyrsh eine Idee: «Wisst ihr was – neben unserer Liegenschaft ist noch eine Parzelle frei. Ich kaufe mir dieses Grundstück und baue darauf eine kleine Altersresidenz!» Gedacht, gesagt, getan. Vor zwei Jahren baute Jürg Wyrsh für sich und seine Frau nochmals ein topmodernes Haus.

Drinne aber dominiert vorwiegend die alte, lieb gewonnene Einrichtung vom Renovationsobjekt nebenan. Und so können die Kinder der nachfolgenden Arztfamilie generationenübergreifend aufwachsen.

Frei und leer für die Innenraumerneuerung

Die junge Bauherrschaft gelangte an die Stähli Architekten aus dem Bezirkshauptort Lachen. Nach genauen Abklärungen des mittlerweile über 30 Jahre alten Objektes und nach intensiven Gesprächen begann im Juni 2010 die Planung. Die gute Bausub-



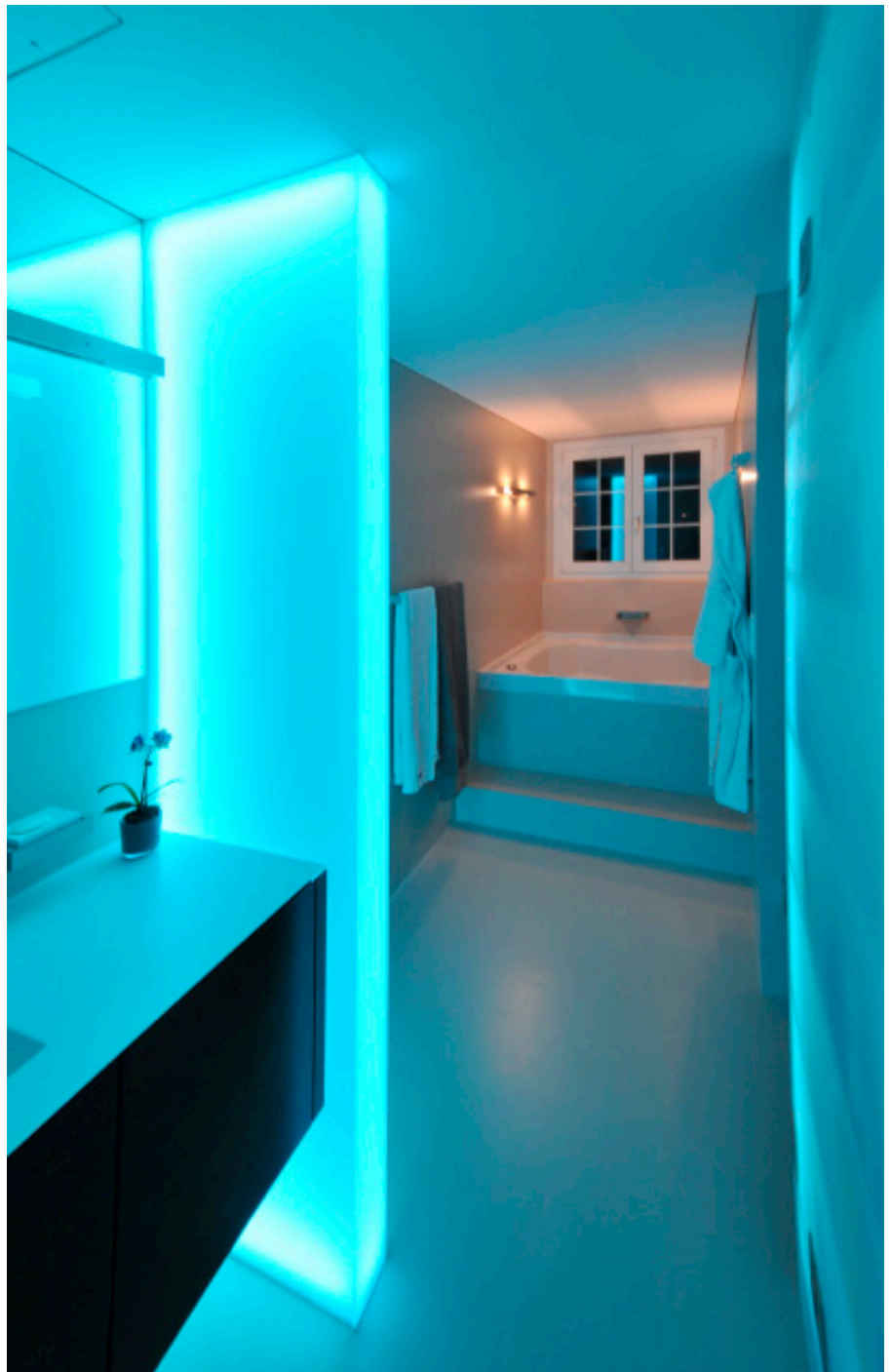
TADAD ADG ADG sfhwrt sf sfhsfghsfgh sfh sfhsghsfgh sfghsfgh sfgh sfhsfghsfghsfghsfh Fotos Stähli Architekten und Klaus Pichler



TADAD ADG ADG sfhwrt sf sfhsfghsfgh sfh sfhsghsfgh sfghsfgh sfgh sfhsfghsfghsfghsfh Fotos Stähli Architekten und Klaus Pichler

stanz, zusammen mit einem vorbildlichen Unterhalt, brachte den ersten, wichtigen Entscheid: Das Äussere mit der einwandfreien Gebäudehülle, samt allen Fenstern, bleibt wie es ist. Im Innern ist aber eine Totalerneuerung unumgänglich. Die in die Jahre gekommenen Nutz- und Nasszellen wie Küche, Bad und WC-Anlagen, die ihre Lebensdauer längst erreicht hatten, waren zu ersetzen und neu zu gestalten. Eine weitere Grundsatzentscheidung: Die dem damaligen Zeitgeist entsprechenden, dunklen und etwas schwer wirkenden Innenräume und Oberflächen sind in eine helle und moderne Wohnung umzuwandeln. Mit der Herausnahme von Wandteilen und Durchbrüchen konnte die streng geschlossene Raumaufteilung aufgebrochen und in grössere, erlebbare Einheiten verwandelt werden. Die so erzielten Tiefen ermöglichen dem jungen Arztpeaar zudem einen schönen Blick ins Grüne.

Es ist erstaunlich, wie gut es den Architekten Matthias und Michael Stähli gelungen ist, mit wenigen gezielten Eingriffen, das angestrebte Konzept vollumfänglich umzusetzen. Ein besonderes Augenmerk erhielt die Eingangspartie. Einstmals dunkel und eng, kann man nach dem gelungenen Umbau schon fast schon von einer Eingangshalle mit neuem Raumgefühl sprechen. Der nun schlichte Treppenraum, mit topmodernem, originellem Beleuchtungskonzept ist so etwas wie das Herz des Wohnhaustraktes. Dieses «Zentrum» erschliesst sowohl die Räume des Erdgeschosses mit Küche und Wohnbereich, des Untergeschosses mit Garage, Heizung-Waschküche und dem neu errichteten Mehrzweck- und Erholungsraum samt Sauna als auch diejenigen des Obergeschosses mit den Schlafzimmern sowie einer komplett neu gestalteten Nasszelle und neuer Bibliothek. In gemeinsamer Entwicklung und Zusammenarbeit gelang es im zentralen Eingangsbereich, mit Reduktionen sowie durch eine aussergewöhnli-



TADAD ADG ADG sfhwrt sf sfhsfghsfgh sfh sfhsghsfgh sfghsfgh sfgh sfhsfghsfghsfghsfh



TADAD ADG ADG sfhwrt sf sfhsfghsfgh sfh sfhsghsfgh sfghsfgh sfgh sfhsfghsfghsfghsfh
Fotos Stähli Architekten und Klaus Pichler



TADAD ADG ADG sfhwrt sf sfhsfghsfgh sfh sfhsghsfgh sfghsfgh sfgh sfhsfghsfghsfghsfh
Fotos Stähli Architekten und Klaus Pichler

Objektangaben

Standort	Gässlistrasse 17, 8856 Tuggen
Baujahr	1979
Umbau, Erneuerung	2010-2011 (November bis April)
Bauherrschaft	Dr. Lea und Dr. Daniel Aerne-Wyrsch
Architekt & Bauleitung	Stähli AG Architekten SIA, 8853 Lachen, Matthias Stähli, dipl. Arch. ETH/FSAI/SIA
Lichtplanung	Ernesto Kindlimann, Format 41, 8645 Rapperswil-Jona
Glas, LED-Planung	Monika & Réne Furrer, true-blue Glas Licht, 8623 Wetzikon
Farb- & Materialkonzept	Nadine Tachezy Branzanti, tachezy design, 8008 Zürich
Umbaukosten	700 000.– Franken
Kosten pro m² Fläche	1200.– Franken

che Licht- und Farbgebung, ein geradliniges, spartanisch-schön anmutendes Raumgefühl zu erzeugen, das praktisch von allen angrenzenden Räumen erlebbar wird.

Einfaches, dezentrales Raumkonzept

Wie schon bei den Eltern Wyrsch, stand und steht Sparsamkeit sowie Schlichtheit im Fokus. Gute Bauherren und Bauplaner

zeichnen sich durch Einfachheit und Funktionalität aus. Nicht nur in der Formensprache, sondern auch durch hohe Anwenderfreundlichkeit und durchdachte Materialwahl. Das Konzept der Bauherrschaft Daniel und Lea Aerne-Wyrsch, durch entsprechendes Material und einheitlicher Farbgebung Ruhe und Zurückhaltung zu erreichen, zieht sich durch alle drei Stockwerke hindurch. Mit überall ver-

wendeten, fugenlosen PUR-Bodenbelägen in dezentem Beige und mit glattweissen Wand- und Deckenoberflächen gelang dies bestens. Dank dem neuen Raum-, Material und Farbkonzept konnte nun mit gezielt eingesetzten Glaselementen eine umso überraschendere Lichtgestaltung komponiert werden, die dem Innenausbau spezielle Akzente verleiht.

Nicht nur beim Betreten des im Landhausstil erbauten und nun innen sehr modern erneuerten Wohnhauses wird der gelungene Generationenwechsel sofort spürbar. Auch die äussere Betrachtung der beiden Häuser von zwei Generationen gibt diese gelungene Symbiose von bestehend und neu wieder: sowohl im Äusseren und Baustil als auch im Inneren – passend zu den Bewohnern. Da die überraschende Verwandlung zur Moderne, dort das neue Haus von Vater Jürg Wyrsch mit dem klar geschnittenen Satteldach und einem Sichtbeton-Annexbau. Auch das zukunftsorientiert – in nachhaltiger Bauweise und mit späterer Umgestaltungsmöglichkeit.

